

## Integriertes Ländliches Entwicklungskonzept „Bergischer Rhein-Sieg-Kreis“ Ergebnisbericht zum Projektworkshop am 27. September 2006 in Much (FIT-Hotel)

Der Projektworkshop zum ILEK „Bergischer Rhein-Sieg-Kreis“ fand am 27. September 2006 im FIT-Hotel in Much-Berghausen statt. Die Veranstaltung begann um 18.30 Uhr und endete gegen 21.15 Uhr. Knapp 100 Teilnehmer(innen) waren gekommen, um nach einer Information über den aktuellen Stand des ILEK in thematischen Arbeitsgruppen Stärken/Schwächen sowie Entwicklungsziele, vor allem aber Projektthemen und -ideen zu diskutieren.

### Ablauf der Veranstaltung

1. Begrüßung durch Herrn Bürgermeister Alfred Haas (Gemeinde Much)
2. Ablauf und Stand des ILEK und bisherige Ergebnisse
3. Erläuterungen zum Ablauf des Abends
4. Arbeitsgruppenarbeit zu den drei Themenfeldern des ILEK
  - Themenfeld Tourismus, Erholung und Kultur
  - Themenfeld Land-/Forstwirtschaft, Natur und Landschaft
  - Themenfeld Wirtschaft und Infrastruktur
5. Vorstellung der Ergebnisse der Arbeitsgruppen im Plenum
6. Ausblick und Einschätzungen der Bürgermeister.

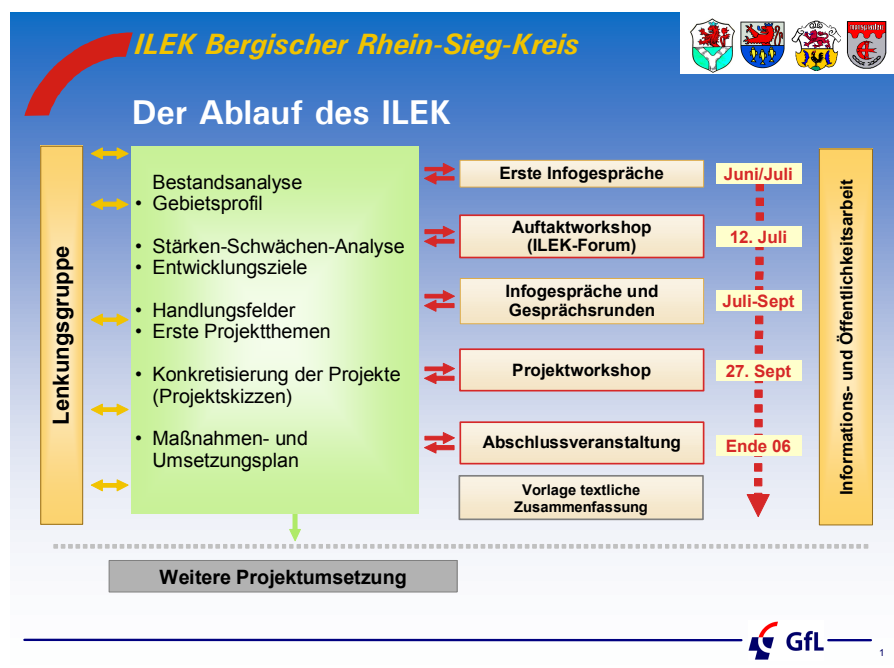
### Begrüßung

Bürgermeister Alfred Haas begrüßt die Anwesenden im FIT-Hotel im Much zum anstehenden Projektworkshop. Er stellt insbesondere die sich durch das ILEK ergebenden Chancen für die vier ILEK-Kommunen heraus und zeigt den zukunftsgerichteten Weg auf, den die Kommunen durch gemeinsame Entwicklungsziele einschlagen. Beispielhaft nennt Herr Haas die entstehende touristische Arbeitsgemeinschaft als Form gemeindeübergreifender Kooperation, wie diese in den Projekten des ILEK entstehen soll.

### Vorstellung von Ablauf und Stand des ILEK und bisherigen Ergebnissen

Harald Wedel von der GfL gibt einen Überblick über die bisherigen und weiteren Arbeitsschritte sowie die Termine und Veranstaltungen im ILEK. Diese sind in nebenstehender Abbildung zusammengefasst.

Anschließend teilen sich die Teilnehmer in 3 Arbeitsgruppen auf.



## **Arbeit in drei thematischen Arbeitsgruppen zu den Themenfeldern des ILEK**

Die Arbeitsgruppenphase beginnt jeweils mit einer kurzen Vorstellung der Teilnehmer.

Die im Rahmen des bisherigen ILEK-Prozesses erarbeiteten Stärken und Schwächen sowie die Entwicklungsziele im jeweiligen Themenfeld werden durch die Mitarbeiter der GfL an Plakaten erläutert und zur Diskussion gestellt. Hierzu werden gemeinsam Ergänzungen und Korrekturen vorgenommen.

Grundlage für die anschließende Diskussion ist eine Aufstellung möglicher Projektthemen und Projektideen. Diese stellt einen Vorschlag zur Strukturierung der Projektthemen dar, die sich im bisherigen ILEK-Prozess herauskristallisiert haben und denen sich konkrete Einzelprojekte (Projektideen) zuordnen lassen. In der Arbeitsphase wird die Liste der Projektthemen und -ideen diskutiert, ergänzt oder auch korrigiert.

Zum Schluss der Arbeitsgruppenphase nehmen die Teilnehmer eine Bewertung der Projektideen vor. Dazu werden Klebepunkte verteilt, die die Teilnehmer den einzelnen Projektideen zuordnen und damit ihre persönlichen Prioritäten setzen.

Nachfolgende sind für die einzelnen Arbeitsgruppen zum einen die erarbeiteten Stärken und Schwächen sowie die Entwicklungsziele dargestellt, zum anderen die vorgestellte Projektthemenliste (Diskussionsgrundlage) und die Ergebnisse der Diskussion aufgeführt.

Die von der GfL vorgeschlagenen Strukturen sind in normaler Schrift dargestellt. Die Ergebnisse der Diskussion bzw. die Veränderungen und Ergänzungen durch die Teilnehmer der Veranstaltung sind durch ein kursives Schriftbild hervorgehoben.

### **Arbeitsgruppe zum Themenfeld: Tourismus, Erholung und Kultur**

An der Arbeitsgruppe nahmen ca. 35 Personen teil, die Diskussion leitete Marion Gutberlet (GfL).

#### Stärken:

- hoher Wert für naturorientierte Erholung (Reiten, Wandern, Radfahren, Spazierengehen)
- Profilierungs- und Vermarktungschancen durch Zugehörigkeit zum Bergischen Land (inkl. Naturpark), *durchschnittliche Aufenthaltsdauer der Gäste in der Region von derzeit 2-3 Tagen spricht für die ILEK-Region*
- Nähe zum Ballungsraum Köln/Bonn bietet Potenziale für Kultur-, Messe- und Kongresstourismus sowie Naherholung
- ~~überregionale Vermarktung durch die T & C (nach Ansicht der Teilnehmer(innen) keine eindeutige Stärke)~~
- grundsätzliche Bereitschaft der Kommunen zur touristischen Zusammenarbeit (TAG)
- touristisch vermarktbar Besondereheiten im kulturellen/historischen Bereich (Bergbau, berg. Fachwerkhäuser, Kulturdenkmäler)
- vorliegendes Konzept für ganzheitliche Gesundheitsregion
- vermarktbar überreg. bekannte Events (Gesundheitstage, Weihnachtsmärkte, Burgfestspiele etc.)

#### Schwächen:

- (noch) ungeklärte touristische Orientierung der Region (thematisch und räumlich, keine einheitliche Strategie, Dachmarke etc.).  
*Hierzu veranschaulicht Frau Gutberlet anhand einer Skizze die Lage des ILEK-Gebietes in Bezug zu den überregionalen Vermarktungseinheiten (Naturarena Bergisches Land, T & C-Bereich).*

- *unzureichende überregionale Vermarktung über die T+C GmbH.  
Es wird von Teilnehmern darauf hingewiesen, dass es nach Aussage des Geschäftsführers der T+C in anderen Gesprächen in der ILEK-Region außer einigen großen Hotels nichts zu vermarkten gibt. Es wird der Eindruck wiedergegeben, dass die T+C nicht genug für die Region tue.)*
- unkoordinierte touristische Information und Vermarktung
- unterschiedlicher Stellenwert des Tourismus für die Kommunen
- Tourismus als Wirtschaftsfaktor wenig entwickelt
- fehlende Vernetzung der Angebote (z.B. Wegenetze, kultureller Austausch)
- bisher minimale finanzielle/ personelle Ressourcen zur touristischen Entwicklung
- geringe Zahl hochwertiger Hotels/ Restaurants, *aber auch Seminarhäuser (Hier fehlt aus Sicht der Anwesenden auch entsprechendes Qualitäts-Bewusstsein bei den Leistungsträgern, z.B. Öffnungszeiten der Gastronomie mittags)*
- keine touristischen Highlights, wenige regionaltypische Angebote (*Hierzu kommentieren die Anwesenden, dass durchaus auch eine Aufgabenteilung denkbar und sinnvoll sei: Erholung im bergischen Rhein-Sieg-Kreis, Erlebnis in Köln. Hierfür müssten aber die ÖPNV-Anbindung nach Köln v.a. auch abends verbessert werden.*)

#### Entwicklungsziele:

- Festlegung einer (abgestimmten) regionalen touristischen Strategie
- klare Positionierung der Region (räumlich und thematisch) *über qualitative Aspekte (Qualitätssiegel, Zertifikate)*
- Institutionalisierung der touristischen Zusammenarbeit
- Schaffung von Zuständigkeiten und Ressourcen für touristische Vermarktung und konzeptionelle Entwicklung
- Bündelung und Vernetzung der touristischen Informationen und Aktivitäten
- verstärkte Nutzung überregionaler Vermarktungspotenziale
- Ausbau und Entwicklung thematischer Angebote (z.B. zu Themen Bergbau, Naturschutz, Gesundheit, Blickbeziehungen, Landwirtschaft, Wald)
- In-Wert-Setzung und Inszenierung von Kultur, Natur und Landschaft für Gäste und Einheimische (z.B. durch Wege, Lehrpfade, Markierung, Ausschilderung für Wanderer, Reiter, Radfahrer, Nordic Walker etc.)
- *Orientierung der künftigen Entwicklung an noch festzulegenden Zielgruppen (z.B. Senioren aus dem Ruhrgebiet, Much: auch zahlreiche Anfragen von Mittdreißigern)*
- *Durchführung einer zielorientierten Bestandsaufnahme: welche Angebote liegen bereits vor?*

#### Projektthemen und Projektideen:

Aus der Stärken-Schwächen-Analyse sind für die ILEK-Region Handlungsansätze und Projekte zur Erreichung der Entwicklungsziele ableitbar.

Diskussionsgrundlage sind folgende Projektthemen und Projektideen, die hier um die Diskussionspunkte ergänzt wurden (kursiv dargestellt):

- **Tourismus: Organisation und Vermarktung**
  - Profilbildung: Schaffung eines Bildes /Themas zur Identifikation der Region, ggf. auch in Verbindung mit einer regionalen Leitfigur (Beethoven, Gesundheit aktiv etc.)

*Hier erfolgt eine umfassende Diskussion zur regionalen Identität: Umfassendste Einheit ist der Naturpark Bergisches Land. Die Identifikation mit dem Bergischen Land ist jedoch nicht einheitlich ausgeprägt. Verschiedene Vermarktungsbegriffe werden diskutiert: „bergische Toskana“, „Das Land, in dem Milch und Honig fließen“ (in Anlehnung an Gesundheits- und Wellness-Orientierung), im Bereich der Jugend-Musik-Richtung hat sich Much einen Namen als „Seattle im Rhein-Sieg-Kreis“ gemacht.*

*Es wird keine abschließende Einigung/Empfehlung erzielt, den Teilnehmern ist die weitere intensive Auseinandersetzung hiermit aber besonders wichtig.*

- Vermarktung der Region über verschiedene Themen und Produkte (vgl. RVT), touristische Vermarktung der Region über Events: Etablierung von (einmaligen Groß-) Veranstaltungen als „Marke“, die für Erwartungen sorgen (z.B. Sport-Event Lohmar, „Spiel ohne Grenzen“, Wandertage)
- Organisationsstrukturen im Tourismus: Gründung TAG-Verein, Einrichtung einer regionalen Tourismusstelle bzw. eines regionalen „Kümmerers“ für den Tourismus
- stärkere Einbindung der bestehenden touristischen Aktivitäten in übergeordnete Vermarktungsstrukturen (T+C und Naturarena Bergisches Land)
- Internet-Plattform: Entwickeln und Betreiben einer gemeinsamen regionalen Plattform im Internet (Angebote Hotellerie und Gastronomie, *touristische Freizeitangebote, Ansprechpartner etc.*), *Ziel: den (potenziellen) Gast durch die Region leiten*
- **Vernetzung touristischer Aktivitäten**
  - stärkerer interkommunaler Austausch zu bestehenden Arbeiten und Projekten mit dem Ziel der Bündelung und Vernetzung der (bereits vorhandenen) touristischen Aktivitäten
  - Vernetzung/ Übertragung kommunaler Projekte im ILEK-Gebiet, z.B.
    - Bergbau: Projektwochen, Tag des Bergbaus etc.
    - „Action 4 all“ (Naturschule Aggerbogen)
    - Radroutenkonzept Much (Familientour, MTB-Tour, Rennradtour)
    - Mucher „Gesundheits- und Wohlfühltag“
    - Sammlung von Literatur über die Kommunen
  - Verknüpfung der Wege in der Region und mit angrenzenden Regionen
    - Regionale 2010 (naturräumliche Achse Agger-Sieg-Rhein)
    - Anbindung des regionalen Wegenetzes an Siegtal-Wanderweg bzw. Natursteig Sieg (z.B. über den bereits ausgeschilderten und vermarkteten Kölner Weg)
    - überregionales Wanderreitkonzept
- **Verbesserung des touristischen Angebots**
  - Entwicklung von Marketingprodukte für das Naturerlebnis (regionale Reitwege-, Rad-, Wander- und Nordic Walkingkarte, Broschüre mit regionalen Routenvorschlägen, buchbare Komplettpakete etc.)
  - Entwicklung und Pflege von Wegen (inkl. Abstimmung zur Konfliktvermeidung): regionale, thematische Rad-, Wander- und Reitwege bzw. -pfade, wie z.B.
    - Ausschilderung (POIs, Gastronomie/Übernachtung etc.) und Pflege (z.B. Erneuerung von Brücken) der touristischen Wege
    - neue Wege, z.B. „Bergischer Steig“, Burgen, Mühlen-, Kirchen-, Fischwanderweg (?), Waldlehrpfad, „Bergische Bauern-Tour“/ Bauernhoftour oder Milchtour als Alternative zum Rotweinwanderweg, Wandern/Radfahren/Reiten von Bauernhof zu Bauernhof bzw. von Hotel zu Hotel, Wanderwege/ Radwege in den Tälern (Nutzung der natürlichen

- Linienführung), Weg über die Trinkwasserversorgung im Rhein-Sieg-Kreis, weitere Nordic Walking-Strecken
- Ausweisung von Naturwanderwegen (Biologische Station RSK)
  - touristische Nutzung der Wahnbachtalsperre (Rad-, Wander- und Reitwege)
  - Erweiterung des Netzes an Aussichtspunkten
  - Entwicklung besonderer Angebote/Events
    - für und mit Reitern, z.B. Ringreiten bzw. -stechen als Attraktion
    - fehlen hier nicht noch Vorschläge aus der Gesprächsrunde Heimat/Kultur?
  - Erweiterung des touristischen Angebots in Kooperation mit der Landwirtschaft
    - Schaffung von Rastmöglichkeiten an Freizeitwegen (Hofcafés, Vermarktung regionaler Produkte)
    - Schaffung von Angeboten wie „Baden in Milch“ oder „Schlafen im Heu“ zur Vermarktung der für die Region typischen Wirtschaftsform Milchkuhhaltung
    - Bauernhofhotel
  - **Ausbau der kulturellen Angebote**
    - Erarbeitung Konzeption zu einem „Museum auf Rädern“ (unterschiedliche Themen denkbar, z.B. *bergisches Freilichtmuseum*)
    - Schaffung regionaler Events mit lokalen Künstlern
    - *Schaffung von Lern- und Erlebnisorten in der Region: Thematisierung regionaltypischer, praktischer Aspekte (z.B. „von der Scholle auf den Tisch“), hiervon würden auch kleinere Orte profitieren*
    - *Organisation des Know-how-Transfers, z.B. durch Einrichtung eines kulturellen Gründungszentrums*
  - **Attraktivitätssteigerung Hotellerie/Gastronomie**
    - Ausbau der Übernachtungs- und Gastronomie-Angebote (u.a. Hotellerie, Wohnmobilstellplätze)
    - Intensivierung der Kooperation Landwirtschaft - Gastronomie zur Qualitätsverbesserung (regionale Produkte)

*Darüber hinaus wird in der Arbeitsgruppe diskutiert, wie die Ergebnisse des ILEK umgesetzt werden sollen (Zuständigkeiten, Finanzierung etc.). Da dies auch im anschließenden Plenum Thema ist, wird an dieser Stelle auf eine ausführliche Darlegung verzichtet.*

Vorschläge/Ideen aus der Arbeitsgruppe Land-/Forstwirtschaft, Natur und Landschaft:

- *Lückenschluss des Radwegenetzes im Bröltal zwischen Bröl und Büchel*
- *Naturwanderweg entlang des Wahnbachtals*
- *Wegekonzept für Reiter (mit Stationen)*

Ergebnisse des Meinungsbildes in der Arbeitsgruppe:

Folgende Projektideen erhielten bei der Bewertung durch die Teilnehmer die meisten Punkte:

- Internet-Plattform
- Profilbildung: Schaffung eines Bildes /Themas zur Identifikation der Region
- Ausbau der Übernachtungs- und Gastronomie-Angebote

- Organisationsstrukturen im Tourismus: Gründung TAG-Verein, Einrichtung einer regionalen Tourismusstelle bzw. eines regionalen „Kümmerers“ für den Tourismus
- stärkerer interkommunaler Austausch zu bestehenden Arbeiten und Projekten
- Entwicklung und Pflege von Wegen

### **Arbeitsgruppe zum Themenfeld Land-/Forstwirtschaft, Natur und Landschaft**

An der Arbeitsgruppe nahmen ca. 20 Personen teil, die Moderation übernahm Harald Wedel (GfL).

#### Stärken:

- Kern stabiler landwirtschaftlicher Betriebe vorhanden
- (noch) weitgehend flächendeckende Bewirtschaftung (auch in Bachtälern)
- attraktive und ökologisch hochwertige Natur- und Kulturlandschaft (*Vielfalt durch Kleinparzellierung*)
- zahlreiche ökologisch wertvolle Gewässer und Bachtäler
- hohe landschaftliche Wertigkeit und Attraktivität (Naturpark)
- gute Beispiele für Umweltbildung und -erleben
- (Ansätze für) Ökokonten in allen Kommunen
- kreisweite Initiative für EE-Potenziale
- *Waldreichtum (Holzpotential, insb. für Nutzung als Erneuerbare Energie)*

#### Schwächen:

- überwiegend ungünstige landw. Standortbedingungen (geringer Anteil Ackerbau-Standorte)
- begrenzte landwirtschaftliche Produktpalette (durch Dominanz der Grünlandnutzung)
- vielfach ungünstige Flächenstrukturen
- *kleinparzellierte Eigentumsstruktur (Wald und Landwirtschaft), Eigentümer haben oftmals wenig Bewusstsein für nachhaltige Holzwirtschaft*
- Konfliktpotenziale zwischen Natur und Freizeit (z.B. Reiten, Naherholung in Schutzgebieten)
- Ökokonten z.T. kaum genutzt / entwickelt
- Erneuerbare Energien kaum genutzt (Ausnahmen: *Solar und private Holzheizung*)
- wenig *verwertbare* landwirtschaftliche Substrate für Biogaserzeugung

#### Entwicklungsziele:

- Erhaltung der Bachtäler durch extensive landwirtschaftliche Nutzung oder Pflege
- Stärkung entwicklungsfähiger landwirtschaftlicher Betriebe
- Stärkung der Synergien zwischen Land-/Forstwirtschaft, Umwelt und Freizeit (z.B. Lehrpfade, Schulen, Erlebnisangebote)
- Schärfung des Bewusstseins für Natur und Umwelt, *Land-/Forstwirtschaft, Trinkwasserschutz in der Region*  
*An dieser Stelle wird von den Teilnehmer der Arbeitsgruppe zum einen die Rolle der Schulen hervorgehoben, zum anderen aber auch betont, dass Bewusstseinsbildung im Hinblick auf Natur, Landwirtschaft etc. auch ein Mittel zur Stärkung des regionalen Bewusstseins sein kann.*
- Erhaltung landschaftsprägender und ökologisch wertvoller Nutzungsformen (insb. Streuobst)
- Steigerung der Wertschöpfung in der Land- und Forstwirtschaft durch Diversifizierung

- Verstärkte Einbindung landw. Angebote in touristische Konzepte
- Ausbau der energetischen Nutzung von Biomasse

#### Projektthemen und Projektideen:

Aus der Stärken-Schwächen-Analyse sind für die ILEK-Region Handlungsansätze und Projekte zur Erreichung der Entwicklungsziele ableitbar.

Diskussionsgrundlage sind folgende Projektthemen und Projektideen, die hier um die Diskussionspunkte ergänzt wurden (kursiv dargestellt):

- **Vernetzung und Vermarktung naturgebundener Erlebnis- und Bildungsangebote**
  - Erhebung und Zusammenführung von Umweltinformationen und -angeboten
  - Erweiterung der Angebote zu Naturinformation und -erleben
  - Vermarktung der Zugehörigkeit zum Naturpark „Bergisches Land“
  - Naturwanderwege, Lehrpfade
- **Verbesserung der Rahmenbedingungen für landwirtschaftliche und forstwirtschaftliche Angebote**
  - Events / Aktionstage (z.B. Wandertag von Hof zu Hof, „Bergische Bauertour“)
  - Anbindung von Anbietern an Wanderwege etc.
  - Koordination, Information und Vermarktung der Angebote  
*(zu den forstwirtschaftlichen Angeboten zählen hier u.a. z.B. Weihnachts- oder Maibaumkauf)*
  - Angebotsausweitung und -vernetzung zum „Lern- und Erlebnisort Bauernhof“ („Komplettangebote“)  
*Wichtig ist den Teilnehmern hier, dass es sich um einen „echten“ und keinen „Show“-Bauernhof handelt. Das Thema „Lern- und Erlebnisort Bauernhof“ stellt gleichzeitig ein Verbindungsglied zw. dem Bereich Bildung/Information und dem Bereich Landwirtschaft dar.*
  - Ausbau der Verwendung regionaler (landw.) Produkte in der Gastronomie
  - *Markt- und qualitätsorientierte regionale Vermarktung*  
*Die regionale Herkunft eines Produktes kann oftmals schon als Qualitätsgarantie ausreichen und das Vertrauen in regionale Lebensmittel stärken. Wichtig ist dabei die Auswahl der Produkte, die vermarktet werden sollen, und deren Qualität, um Image-Verluste zu vermeiden (denkbar hier auch ein Ausschluss gentechnisch veränderter Produkte). Es wird vorgeschlagen, das Logo „bergisch pur“ weiter zu entwickeln.*
  - Übertragung von Dienstleistungen auf Landwirte (z.B. Bauhof), *Verbesserung der Rahmenbedingungen für die Nutzung/das Angebot grüner Dienstleistungen*
- **Landschaftserhaltung durch Pflege, Nutzung und Vermarktung (mit der Landwirtschaft)**
  - Initiative zur Pflege und Vermarktung von Streuobstwiesen
  - Initiative zur Nutzung bzw. Pflege von Bachtälern durch Landwirte
- **Koordination und Weiterentwicklung von Ausgleichmaßnahmen**
  - Lenkung von Kompensationsmaßnahmen in Bachtäler (durch Abstimmung zwischen Vorhabensträgern und ULB)
  - Verstärkter Einsatz produktionsintegrierter Kompensationsmaßnahmen
  - *Verstärkter Einsatz von Ausgleichmaßnahmen im Wald (z.B. Umwandlung von Fichtenforst)*
  - Ausbau der Ökokonten, ggf. auch auf regionaler Ebene
  - *Hier wird auch auf die Möglichkeiten einer Zusammenarbeit mit der Stiftung Rheinische Kulturlandschaft bei der langfristigen Sicherung von Kompensationsmaßnahmen hingewiesen.*

- **Konfliktlösung zwischen Freizeit und Natur**
  - Konsensfähiges Wegekonzept für (Wander-) Reiter
  - Koordination von Ruhe- und Erlebniszonen in Schutzgebieten (Vermittlung der Schutzbedürfnisse)
  - *Aufklärung und Kommunikation Naturschutz – Reiter (Reitvereine), z.B. Informationen an die Reitvereine zum Umgang mit den Nachbarn*
- **Ausbau der Nutzung Erneuerbarer Energien**
  - Durchführung einer (kreisweiten) Potenzialanalyse zu Einsatzmöglichkeiten Erneuerbarer Energien („virtuelle Kraftwerke“)
  - Errichtung einer gemeinschaftlichen Biogasanlage mit Wärmenutzung
  - *Information/Aufklärung zum Thema Erneuerbare Energien (insb. Biogas)*

*Über Erneuerbare Energien wird ausführlich diskutiert – insbesondere über das Thema Biogas. Neben der Skepsis von Bürgern bzw. Bürgerinitiativen hinsichtlich Emissionen und den Möglichkeiten von Aufklärung und Information werden auch rechtliche Fragen (Welche Substrate sind für Biogasanlagen zugelassen?) thematisiert. BM Haas weist in diesem Zusammenhang auf eine Untersuchung der Universität Münster zu Standort-Vorschlägen für Biogasanlagen hin.*

#### Ergebnisse des Meinungsbildes in der Arbeitsgruppe

Folgende Projektideen erhielten bei der Bewertung durch die Teilnehmer die meisten Punkte:

- Errichtung einer gemeinschaftlichen Biogasanlage mit Wärmenutzung
- Markt- und qualitätsorientierte regionale Vermarktung
- Naturwanderwege, Lehrpfade
- Konsensfähiges Wegekonzept für (Wander-) Reiter
- Information/Aufklärung zum Thema Erneuerbare Energien (insb. Biogas)
- Angebotsausweitung und -vernetzung zum „Lern- und Erlebnisort Bauernhof“
- Ausbau der Verwendung regionaler (landw.) Produkte in der Gastronomie
- Initiative zur Nutzung bzw. Pflege von Bachtälern durch Landwirte

#### **Arbeitsgruppe zum Themenfeld: Wirtschaft und (soziale und technische) Infrastruktur**

An der Arbeitsgruppe nahmen ca. 30 Personen teil, die Moderation erfolgte durch Kristina Breuninger (GfL).

#### Stärken:

- relative Nähe zum Ballungsraum und zu Infrastruktureinrichtungen
- Bevölkerungswachstum bietet Entwicklungsmöglichkeiten
- ausreichende Gewerbeflächen zu relativ günstigen Preisen (*gilt nicht für Neunkirchen-Seelscheid und Much*)
- „weiche Standortfaktoren“ (Landschaft, Ruhe, Wohnqualität etc.)
- aktive Gewerbevereine bzw. Werbegemeinschaften
- Ansätze für Vernetzung auf lokaler Ebene (Wirtschaftsforum Lohmar, interkom. Gewerbegebiete)
- ausgeprägtes Vereinsleben, engagierte BürgerInnen, Jugendparlamente
- *gute Ausstattung mit Bildungsangeboten*

### Schwächen:

- strukturschwacher, ländlicher Raum
- starke Heterogenität hinsichtlich der Wirtschaftskraft im Raum
- ~~wenig qualifizierte Nachwuchskräfte in EH und Gewerbe („Landflucht“ der Jugend)~~ *fehlende Ausbildungs- und Arbeitsplätze für Jugendliche; fehlende qualifizierte Arbeitskräfte*
- fehlende Grundversorgung in vielen kleinen *Ortsteilen und* Orten (z.T. fehlende „Einkaufsqualität“)
- ungünstige Verkehrswegestruktur (Bahnlinie, Straßennetz, Erreichbarkeit Gewerbegebiete)
- *teilweise* schlechte Vernetzung der Orte untereinander (ÖPNV)
- fehlende Freizeitangebote für Kinder/ Jugendliche insb. in den kleinen *Ortsteilen und* Orten

### Entwicklungsziele:

- Stärkung der regionalen Wirtschaftskraft
  - *Schaffung eines ausreichenden Angebots an Gewerbeflächen (unter Berücksichtigung der Heterogenität)*
  - gemeinschaftliche Vermarktung der Region (ggf. auch hinsichtlich Gewerbegeb.)
  - Vernetzung der Unternehmen sowie der Initiativen (Werbegemeinschaften etc.)
  - Stärkung des Tourismus als Wirtschaftsfaktor
- Sicherung und Förderung der Multifunktionalität der dörflich geprägten Orte und Ortsteile
  - Erhaltung der Ortsbild prägenden Bausubstanz
  - Förderung des innerörtlichen Einzelhandels (Arbeitsplätze, Versorgung)
  - Erhaltung der Lebendigkeit der Ortsmitten
- Erhaltung und Steigerung der Lebensqualität für alle Altersgruppen vor dem Hintergrund des demographischen Wandels
  - Stärkung des Ehrenamtes und des Vereinslebens
  - Ausbau der Freizeit- und Versorgungsangebote für Jugendliche und Senioren
  - Verbesserung der Mobilität in der bzw. Erreichbarkeit der Region
- wirtschaftliche Nutzung Erneuerbarer Energien

*Zu den Themen der Gewerbegebiete, der dörflichen Nahversorgung und der verkehrlichen Vernetzung der Orte untereinander finden intensive, teilweise kontroverse Diskussionen statt. Keine Einigung kann z.B. über eine gemeinschaftliche Vermarktung der Gewerbegebiete erzielt werden. Vertreter der Stadt Lohmar sehen hier die Gefahr, die eigenen Standortvorteile (Nähe zur A3) zu verlieren und votiert dafür, diesen Punkt zwar als Entwicklungsziel zu nennen, jedoch nicht explizit als Projektthema zu formulieren.*

### Projektthemen und Projektideen:

Aus der Stärken-Schwächen-Analyse sind für die ILEK-Region Handlungsansätze und Projekte zur Erreichung der Entwicklungsziele ableitbar.

Diskussionsgrundlage sind folgende Projektthemen und Projektideen, die hier um die Diskussionspunkte ergänzt wurden (kursiv dargestellt):

- **Marketing und Qualifizierung der regionalen Wirtschaft**  
*Angemerkt wird, dass - rein zeitlich gesehen - der Ausbau der regionalen Kooperation und Kommunikation in der Wirtschaft vor dem Marketing und der Qualifizierung der regionalen Wirtschaft stehen sollte.*
  - überregionale Marketinginitiative (Messen etc.)

- gemeinsame regionale Image-Kampagne/Werbung des Gewerbes und des Einzelhandels (über Themenwochen, Dekoration etc., zielgruppenorientierte Werbung)  
*Betont wird hier die große Bedeutung neuer Medien wie z.B. der Aufbau einer übergreifenden Internet-Plattform auf der Ebene der ILEK-Kommunen. Hervorgehoben werden außerdem die Aktionen für Fachbetriebe in den Kommunen Much und Neunkirchen-Seelscheid, die auch auf die anderen ILEK-Kommunen übertragen werden könnten. Wichtig war auch das Thema Tourismus als Wirtschaftsfaktor im Hinblick auf eine regionale Image-Kampagne.*
- Schaffung von Schulungs- und Qualifikationsangeboten für Gewerbe und Einzelhandel, Maßnahmen zur Bewusstseinsentwicklung im Hinblick auf den demographischen Wandel  
*Als besonders wichtig wird hier von einigen Teilnehmer die Motivation des Gewerbes und Einzelhandels für derartige Angebote erachtet.*
- **Ausbau der regionalen Kooperation und Kommunikation in der Wirtschaft**
  - Vernetzung der Unternehmer (z.B. Wirtschaftsforen, Unternehmerfrühstück, Treffen Gewerbevereine)
  - Regionale Kooperation von Kommunen und Wirtschaftsvertretern (z.B. interkommunale Gewerbegebiete, Branchenbuch, Einzelhandelsstudie Ruppichterath)  
*Von besonderer Bedeutung ist hier vor allem der Erfahrungsaustausch.*
  - Schaffung neuer Kooperationsformen zwischen Unternehmen und Jugendlichen (z.B. Stöbertage, „Offene Tage der Ausbildung“, Patenschaften)  
*Die Teilnehmer der Arbeitsgruppe betonen hier insbesondere die Rolle der Schulen, deren Aufgabe es unter anderem sei, die Schüler auf die Ansprüche der Firmen vorzubereiten. Vorgesprochen wird außerdem eine stärkere Einbindung der Berufskollegs vor Ort. Ein Teilnehmer verweist an dieser Stelle auf die Initiative „Zeitspende“ des Kinderschutzbundes als Beispiel.*
  - ggf. alle Punkte integriert in eine Studie/einem Konzept zur „Stärkung der regionalen Wirtschaftskraft“ (Ist-Zustand, Ziele, Maßnahmenkatalog)
- **Verbesserung der internen und externen verkehrlichen Erreichbarkeit**
  - Maßnahmen der Verkehrsentslastung (Straßenausbau, P+R)
  - Ausbau der ÖPNV-Verbindungen innerhalb des ILEK-Gebietes (Verbindungen zwischen den Orten)
  - Entwicklung neuer Mobilitätskonzepte (Bürgerbusse, Shuttle-Busse, Schnellbusse)  
*Als weiteres Beispiel wird ein gemeindegrenzenübergreifendes Anrufsammeltaxi (AST) genannt.*
- **Integrierte Ortsentwicklung**
  - Entwicklung zukunftsfähiger dörflicher Funktions- und Versorgungskonzepte (insbesondere auch für Senioren z.B. durch Bringservices, Einkaufsbus, Werbung, altersgerechte Wohnformen)
  - Attraktivitätssteigerung der Ortsmitten (Einzelhandel, aber auch Bausubstanz: Erhaltung der bergischen Fachwerkdörfer (Faltblatt, Sensibilisierung der Eigentümer))  
*Dieser Punkt wird insbesondere auch im Hinblick auf die Möglichkeiten der Sanierung alter Bausubstanz bzw. deren Förderung diskutiert. Betont werden soll hier vor allem die Erhaltung denkmalgeschützter, das Dorfbild prägender Häuser.*
  - Stärkung der dörflichen Sozialstrukturen (Straßenfeste, Vernetzung der Vereine, Motivation von Kindern/Jugendlichen zur ehrenamtlichen Arbeit)

- **Verbesserung der Lebensqualität für alle Generationen**

- Organisation und Stärkung von Senioren (Ist-Analyse und Konzept für Senioren, Einrichtung einer gewählten Seniorenvertretung)
- Schaffung von Freizeit- und Bildungsangeboten insbesondere für Kinder und Jugendliche sowie für Senioren (Bolzplätze, Musik-/ Kunst-Kurse, Förderstätten im Sport, Internet-Kurse für Senioren, etc.)
- Überkommunale Vernetzung der Aktivitäten und Angebote von und für Jugendliche und Senioren
- *Altersgerechte ländliche Wohnformen*
- *Förderung junger Familien (z.B. Betreuungsangebote)*

#### Ergebnisse des Meinungsbildes in der Arbeitsgruppe

Folgende Projektideen erhielten bei der Bewertung durch die Teilnehmer die meisten Punkte:

- Attraktivitätssteigerung der Ortsmitten
- Kooperationsformen zwischen Unternehmen mit Jugendlichen
- Vernetzung der Unternehmer
- überregionale Marketinginitiative
- gemeinsame regionale Image-Kampagne/Werbung des Gewerbes und des Einzelhandels
- Entwicklung neuer Mobilitätskonzepte
- Förderung junger Familien
- Studie/Konzept zur Stärkung der regionalen Wirtschaftskraft

#### **Ausblick und Statements der Bürgermeister**

Nachdem die drei Moderatoren kurz die wesentlichen Ergebnisse der Arbeitsgruppen zusammengefasst und vorgestellt haben, gibt Harald Wedel einen kurzen Ausblick auf die folgenden Arbeitsschritte und bedankt sich bei den Teilnehmern für die engagierte Mitwirkung.

Auch die Bürgermeister danken den Teilnehmern für die konstruktive Mitarbeit in den Arbeitsgruppen und die Mitgestaltung des ILEK-Prozesses. Sie heben nochmals die Vorteile und Chancen hervor, die sich durch einen ILEK-Prozess für die Region, aber auch für die einzelnen Kommunen ergeben. Bereits der Abschluss eines ILEK verbessert die Voraussetzungen für das Erlangen weiterer Fördermittel und einer höheren Förderung von Projekten. Darüber hinaus eröffnet die Durchführung eines ILEKs die Möglichkeit, sich in einen Wettbewerb um die Förderung eines Regionalmanagements zur Umsetzung der Projekte zu bemühen.

Seitens eines Teilnehmers wird abschließend die Frage an die Bürgermeister gerichtet, wie eine Umsetzung der Projekte (u.a. auch Förderanträge) nach Abschluss des ILEK aussehen kann und in welcher Form die Kommunen hierzu die finanziellen und personellen Ressourcen aufbringen können.

Die anwesenden Bürgermeister von Lohmar, Much und Ruppichterorth erklären in Statements ihre Absicht, den Prozess auch nach Abschluss des eigentlichen ILEK weiter voran zu treiben, um die Umsetzung der Projekte zu gewährleisten, und sichern ihre strukturelle und organisatorische Unterstützung zu. Wichtig, so die einhellige Meinung, ist eine zügige Umsetzung der Ideen und eine ausgewogene Mischung an kurz- und langfristigen Projekten. Als besonders wichtig für die Durchführung der einzelnen Projekte wird das Engagement der Bürgerinnen und Bürger eingeschätzt – für die Umsetzung der Projekte sind die Kommunen auf die Mitarbeit der Menschen angewiesen.

### **„Querschnitts-Meinungsbild“ zu den Projektthemen**

Zum Abschluss der Veranstaltung haben alle Teilnehmer die Möglichkeit, ihre Meinung zu den besonders dringlichen Themen des ILEK auszudrücken. Im Gegensatz zum Meinungsbild im Rahmen der Arbeitsgruppen, bei dem die Projektideen des jeweiligen Themenfeldes bewertet wurden, werden nun die Projektthemen aus allen 3 Themenfeldern einer Bewertung unterzogen.

Folgende Projektthemen erhielten hierbei die meisten Stimmen:

- Tourismus: Organisation und Vermarktung
- Ausbau der regionalen Kooperation und Kommunikation in der Wirtschaft
- Integrierte Ortsentwicklung
- Vernetzung und Vermarktung naturgebundener Erlebnis- und Bildungsangebote
- Ausbau der Nutzung Erneuerbarer Energien.

Koblenz, den 09.10.2006

erstellt durch das GfL-Team

(Harald Wedel / Marion Gutberlet / Kristina Breuninger / Anno Heimerzheim)